

The logo for BdW (Beirat der Wirtschaft e.V.) features the letters 'BdW' in a bold, red, sans-serif font. The letters are slightly shadowed, giving them a three-dimensional appearance as if they are floating above a light blue map of Europe. The map is faint and serves as a background for the logo.

BdW

Beirat der Wirtschaft e.V.

A decorative graphic element consisting of a series of light blue stars of varying sizes, arranged in a slightly curved line across the upper portion of the page. Below the stars is a thick, curved red stripe with a white border, which also follows a slight curve. The background of the entire page is a gradient from light blue at the top to dark blue at the bottom.

**Zukunft gestalten
Nachhaltig handeln
Verantwortung übernehmen**

Auf einen Blick

Seite 2

- Diese neuen Mitglieder stellen sich vor

Seite 3+4

- Der Feind kommt per Mail – Gefahr durch Spionage in Unternehmen

Seite 5

- Größte Vertrauenswürdigkeit der Arnold Speditions GmbH

Seite 6

- Neue Länder vor großen Herausforderungen

Seite 7

- Besuch des Militärhistorischen Museums

Seite 7

- Fette Jahre für Deutschland

Seite 8+9

- Bundeskanzlerin beeindruckt von Ausbildungsstrategie bei Mader

Seite 9

- BdW-Kaminabend auf Gut Gödelitz

Seite 10

- „Mehr Glück und Geld ist Folge unseres Denkens“

Seite 11

- BdW-Präsidium bei Ristic

Seite 11

- Neues aus den Kompetenznetzen

Seite 12

- Gemeinsam Zukunft gestalten

Seite 13

- Was Sie über die neue SEPA-Verordnung wissen müssen

Seite 14

- Termine und Veranstaltungen

DIESE NEUEN MITGLIEDER STELLEN SICH VOR ...

**Peter Ristic, Vorstandsvorsitzender, Ristic AG**

Ristic ist führender Anbieter bei der Produktion und Vermarktung von Meeresfrüchten. Als einziger Hersteller in Deutschland bietet Ristic vom Institut für Marktökologie und von Naturland ökologisch zertifizierte Zucht-Garnele auf dem europäischen Markt an. Das Unternehmen steuert vom Firmensitz in Oberferrieden aus die weltweiten Import-, Vertriebs- und Service-Aktivitäten. Ristic beschäftigt insgesamt rund 250 Mitarbeiter und erzielte 2012 einen Umsatz von ca. 50 Millionen Euro.

**Carsta Pröstler, Inhaberin Ästhetik Institut Retzbach**

Sie wollen Ihr Hautbild verbessern, um Jahre jünger wirken, suchen nach der perfekten Pflege für zu Hause, oder haben Fragen zu ästhetischen Hautkorrekturen, zur Vor- oder Nachbehandlung von plastischen oder ästhetischen Eingriffen, oder Sie haben schon länger Problemzonen (wie z.B. Bauch, Innen- oder Außenschenkel, Hüfte oder Arme), die Sie schon immer los werden wollten ... ? Wir klären Sie über unsere modernen Behandlungsmöglichkeiten auf.

**Tobias Hahn, Geschäftsführer Glasbau Hahn GmbH**

Seit 180 Jahren ist das Familienunternehmen führend in Produkten und Konstruktionen aus Glas. Weltweit werden die wichtigsten Kulturschätze in Hahn Vitrinen präsentiert und die Hahn Lamelle ist im Bereich natürliche Lüftung nicht wegzudenken. Glasbau Hahn beschäftigt rund 120 Mitarbeiter an seinem Firmensitz in Frankfurt/Main und Stockstadt. Zusätzlich arbeiten 25 Partner in den USA, Asien und Europa Hand in Hand mit Glasbau Hahn in einem weltweiten Netzwerk von Spezialisten.

Der Feind kommt per Mail – Gefahr durch Spionage in Unternehmen

BdW-Gemeinschaftsveranstaltung „Korruption und Wirtschaftsspionage“ in den Räumen der HSH Nordbank AG in München

In Zeiten der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise rückt das Thema Informationssicherheit im Betrieb immer mehr in den Hintergrund. Wirtschaftsspieler freuen sich, haben sie doch leichtes Spiel, durch unterschiedlichste Methoden an heikle Daten zu gelangen. Genau beziffern lassen sich die Verluste durch Wirtschaftsspionage für die deutsche Wirtschaft nicht, liegen aber Schätzungen zufolge in zweistelliger Milliardenhöhe.

Gerade kleinen und mittelgroßen Betrieben ist oft nicht bewusst, dass sie in Sachen Spionage zur perfekten Zielscheibe werden – meist ohne Wissen der Opfer. Wie sich Unternehmen schützen können und was zu tun ist, wenn ein Angriff bereits erfolgt ist, erfuhren die BdW-Mitglieder in der Veranstaltung „Korruption und Wirtschaftsspionage“. „Nicht nur Großkonzerne wie Siemens, Thyssen Krupp oder E.O.N. sind Opfer von Spionage-Angriffen. Auch mittelständische Unternehmen müssen sich unbedingt vor solchen Angriffen, meist aus dem Ausland, schützen!“ Mit diesen Worten eröffnete BdW-Präsident Prof. Dr. Tho-

mas Zinser die gemeinsame Veranstaltung von BdW – Beirat der Wirtschaft und Ebner Stolz Mönning Bachem in den Räumen der HSH

Nordbank AG in München.

Rudolf Proschko, Leiter der Spionageabwehr beim Bayerischen Lan-

desamt für Verfassungsschutz, wies deutlich darauf hin, dass es Spione à la James Bond nicht nur im Film gebe. Wirtschaftsspionage

bleibe allzu oft unentdeckt, da die Methodik sich grundlegend geändert habe. Im digitalen Zeitalter seien die elektronischen Angriffe signifikant gestiegen: „Ca. 50 Prozent der deutschen Unternehmen sind von Cyberattacken betroffen, wobei die Dunkelziffer weitaus höher liegt“, erklärt Rudolf Proschko. Daher sei es zwingend wichtig, dass jedes Unternehmen sich vor diesen Angriffen schütze. Die Nutzung unzähliger digitaler Kommunikationsplattformen in Unternehmen trägt vorrangig zum Erfolg von Wirtschaftsspionen bei. Über den sogenannten „Gerätezoos“ aus Smartphones und Tablets werden Angriffe auf das Firmennetzwerk für die Täter ein Kinderspiel. Auch wenn es bislang noch keinen 100-prozentigen Schutz gegen Cyberattacken gibt, rät Rudolf Proschko unbedingt zu verschiedenen Sicherheitsmaßnahmen:

- Aufbau eines Informationsschutzkonzeptes
- Verbesserung der Antiviren- und Firewallprogramme
- Integration des Faktors „Mensch“ als Schlüsselfaktor sehen



Klärten über das Thema Korruption und Wirtschaftsspionage auf: Rudolf Proschko, Renate Wimmer und Dr. Philippe Litzka (v.l.n.r.).

Fortsetzung von Seite 3



Welchen Spionagegefahren Unternehmen ausgesetzt sind, erfuhren die BdW-Mitglieder.

- ständige Schulung der Mitarbeiter
- besonderer Schutz der wichtigsten
Daten („Kronjuwelen“).

Für weitere Fragen zum Thema Wirtschaftsspionage verwies Rudolf Proschko auf die Webseite www.wirtschaftsschutz-bayern.de.

Korruption wird unterschätzt

Seit dem 15. November 2006, als die Staatsanwaltschaft München in einer groß angelegten Razzia die Siemens-Zentrale durchsuchen und massenhaft Beweismaterial beschlagnahmen ließ, ist in Deutschland kaum ein Tag vergangen, an

dem nicht eine Staatsanwaltschaft wegen Korruption von Großunternehmen ermittelte oder die Presse prominent über solche Vorgänge berichtete. Siemens ist der bislang größte bekanntgewordene Fall, allerdings keine Ausnahme, wie die Beispiele MAN, Daimler, Infineon oder EADS belegen. Ein Grund mehr, die Thematik und vor allem die rechtliche Seite näher zu beleuchten. Oberstaatsanwältin Renate Wimmer von der Staatsanwaltschaft München I klärte in ihrem Vortrag über die Konsequenzen von Korruption und Bestechung auf. Allein 30 bis 40 Staatsanwälte seien nur für

Wirtschaftsdelikte zuständig. Jedes Korruptionsverfahren in Unternehmen müsse schnellstmöglich abgehandelt werden, um große wirtschaftliche Schäden zu vermeiden.

„Augen-zu-und-durch – diese beliebte Methode vieler Firmenchefs funktioniert einfach nicht. Die Risiken für ein Unternehmen werden dadurch nicht geringer. Daher ist Strafverfolgung absolut notwendig und wichtig, allerdings müssen wir von der Staatsanwaltschaft bei Korruptions-Untersuchungen auch das richtige Augenmaß haben und äußerst sensibel vorgehen“, betonte Renate Wimmer. Deshalb sei ein hohes Maß an Verschwiegenheit bei Korruptionsfällen in Unternehmen unerlässlich. Auch müsse den Unternehmen bewusst sein, dass ein Ansprechen der Staatsanwaltschaft in Korruptions- und Bestechungsfällen nicht straffrei vonstattengehen könne.

Internal Investigations

Als letzter Referent und gleichzeitig Moderator der Veranstaltung ergriff Dr. Philippe Litzka, Rechtsanwalt bei Westpfahl Spilker Wastl in München, das Wort. Er erläuterte aus Rechtssicht, welche Folgen sich aus Rechts- und Compliance-Verstößen ergeben können und welche Maßnahmen zu ergreifen sind. So habe sich in den

letzten Jahren der Trend „Internal Investigations“ durchgesetzt. In den USA könnten die Behörden Unternehmen zwingen, auf eigene Kosten Anwälte und Wirtschaftsprüfer zu mandatieren, die die strafrechtlich problematischen Geschäftsvorfälle untersuchen. Mittlerweile habe dies in den USA dazu geführt, dass sogar ohne Anlass derartige Teams für vorbeugende Untersuchungen beauftragt würden. In der Praxis werde derzeit auch in Deutschland häufig die These vertreten, dass derartige Internal Investigations ein geeignetes Mittel zur Aufarbeitung strafrechtlichen Fehlverhaltens seien.

Entscheidet sich ein Arbeitgeber für diese Maßnahme, gehöre u.a. die Sichtung von Dokumenten, schriftlichen Unterlagen und E-Mails sowie Interviews mit (ehemaligen) Mitarbeitern zu den ersten Schritten. So könnten die Ermittlungsergebnisse als Grundlage für die nötigen Maßnahmen im Unternehmen verwendet werden.

In der anschließenden Diskussionsrunde stellten sich die Referenten den zahlreichen Fragen der BdW-Mitglieder.



Nach den Vorträgen sorgte die Thematik für weiteren Diskussionsstoff unter den Teilnehmern.

Größte Vertrauenswürdigkeit der Arnold Speditions GmbH

Unternehmen mit der bestmöglichen Sicherheitsstufe – dem AEO-F Zertifikat – ausgezeichnet

Die Zollverwaltung bestätigt im Auftrag der Weltzollorganisation (WZO) dem Familienbetrieb aus Rimpar das Qualitätsmerkmal für die effiziente Abwicklung von regionalen und globalen Warenströmen.

Die zunehmende Globalisierung und die veränderte internationale Sicherheitslage haben die Weltzollorganisation (WZO) veranlasst, weltweite Rahmenbedingungen für ein modernes und effektives Risikomanagement in den Zollverwaltungen zu schaffen. Diese Rahmenbedingungen tragen den offiziellen Titel „Framework of Standards to Secure and Facilitate Global Trade“ (SAFE). Damit verfolgt die Organisation ein vorrangiges Ziel: Die Warenbewegungen im weltweiten Handel sollen mit den entsprechenden Zertifizierungen der an der Lieferkette beteiligten Unternehmen sicherer und kontrollierbarer gemacht werden. Bisher erfüllen nur wenige von den zahlreichen Unternehmen, die sich für SAFE zertifizieren lassen möchten, die hohen Anforderungen. Um das so genannte AEO-Zertifikat zu erhalten, müssen folgende Kriterien



Wichtig: Sicherheit bei den Warenströmen der AEO-zertifizierten Arnold Speditions GmbH

Foto: Arnold Speditions GmbH

vorliegen: Zuverlässigkeit, Bonität und ein gewissenhafter Umgang mit den geltenden Zollvorschriften. Bei den Audits prüft und bewertet die Zollbehörde intensiv, ob die weltweit geltenden Sicherheitsvorschriften bei allen Betriebsprozessen eingehalten werden.

Eines der kürzlich zertifizierten Unternehmen ist die Arnold Speditions GmbH mit Sitz im unterfränkischen Rimpar. Das weltweit tätige Unternehmen wurde durch das Hauptzollamt Schweinfurt mit der bestmöglichen Sicherheitsstufe, dem AEO-F Zertifikat, ausgezeichnet. Der Fami-

lienbetrieb erfüllt seit April 2013 somit die höchsten Sicherheitsstandards und Ansprüche der Weltzollorganisation (WZO). Von etwa 4,5 Millionen Im- und Export-Unternehmen aus Europa erhielten bisher nur ca. 0,2 Prozent das bestmögliche Gütesiegel.

Gütesiegel AEO

Oliver Arnold, Geschäftsführer des Rimparer Familienunternehmens, glaubt, dass das AEO-Zertifikat für alle global aufgestellten Unternehmen mittelfristig unerlässlich sein wird. Der Status des zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten ist in allen EU-Mitgliedsstaaten gültig und zeitlich nicht befristet. Zweifellos benötigt der komplexe Prozess von internationalem und grenzüberschreitendem Handel umfangreiches Know-how zu weltweiten Zolanforderungen und Handelsterminologien für Im- und Exportlieferungen. Die Behörden bestätigen durch die Erteilung des AEO-F Status einem Unternehmen das Qualitätsmerkmal für die effiziente Abwicklung von regionalen und globalen Warenströmen.

Seit dem 1. Juli 2012 erkennen die EU und die USA die Zertifikate des jeweils anderen an. Das EU-Zertifikat eines vertrauenswürdigen Unternehmens im internationalen Handel lautet „Authorized Economic Operator“, kurz „AEO“, das Zertifikat der USA trägt den Namen „C-TPAT“ Zertifikat.

Neue Länder vor großen Herausforderungen

Fachkräftemangel und Mindestlohn: „BdW-Frühstück mit Michael Clobes“ im Radisson BLU Gewandhaus Hotel, Dresden

„Um ausgeglichene Haushalte in den neuen Ländern zu schaffen, bedarf es noch gewaltiger Anstrengungen“, dies sagte anlässlich eines BdW-Frühstücks der Leiter des Managerkreises der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung Mitteldeutschland, Michael Clobes.

Trotz vorzeigbarer Erfolge beim Wirtschaftswachstum im Osten der Bundesrepublik seien die Probleme bekannt: Als Achilles-Ferse bezeichnete er den zunehmenden Fachkräftemangel, der bereits jetzt schon die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung spürbar beeinträchtigt. Die Zahl der Schüler in den allgemeinbildenden Schulen habe sich im Vergleich zu 1992 mehr als halbiert, bereits 2015 werde die Zahl der aus dem Arbeitsleben ausscheidenden Personen die der eintretenden übersteigen.

Lösungsansätze sieht Clobes in der Verringerung der Schulabbrecherquote, die mit zehn Prozent zu hoch sei. Ebenso unterstützt er Initiativen, die den Zuzug qualifizierter ausländischer Fachkräfte erleichtern. Die Hürde hinsichtlich des

Jahreseinkommens von derzeit 48.000 € müsse gelockert werden.

Intensive Aus- und Weiterbildungsprogramme forderte der SPD-Politiker, um die Diskrepanz zwischen dem Ausbildungsstand Arbeitssuchender und den Anforderungen der Wirtschaft zu verringern.

Trendwende im Lohnsektor

Im „Wettstreit um die Köpfe“ gelte es, die gut ausgebildeten jungen Menschen in den neuen Ländern zu halten. Michael Clobes: „Dies wird man nicht allein mit einer Niedriglohnstrategie schaffen“. Bessere Einkommensperspektiven, auch durch die Einführung von Mindestlöhnen, seien die Grundlage für eine Trendwende in diesem Bereich. Die in der Wirtschaftsstruktur in den neuen Ländern vorherrschenden kleinen und mittelständischen Unternehmen müssten durch eine weiterhin dauerhafte F+E-Förderung unterstützt werden, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen: „Während Sachsen 2010 private F+E-Investitionen von 1,1 Mrd. Euro verzeichnete, gaben Unternehmen in Hessen im gleichen



„Viel erreicht, viel zu tun“ – war das Fazit des BdW-Frühstücks mit Michael Clobes.

Zeitraum ca. 5,5 Mrd. Euro aus.“ Auch der Haushalt des „Vorzweiglandes“ Sachsen sei auch 20 Jahre nach der Wende zu einem Drittel fremdfinanziert. Da der Solidarpakt II in 2019 auslaufe, müsse die Politik bereits jetzt die richtigen Weichenstellungen vornehmen.

Zweifel an Mindestlohn

In der anschließenden lebhaften und kontroversen Diskussion wurde vor allem die Tragfähigkeit der Einführung eines Mindestlohnes für die Unternehmen in den neuen Ländern bezweifelt. Clobes entgegnete, dass bereits jetzt über staatliche Trans-

ferleistungen (Hartz IV) Mindestlöhne mit Steuerzahlergeld indirekt geschaffen werden. Der Gesprächsgast schloss seine Ausführungen mit einem Zitat von Wolfgang Tiefensee (ehemaliger Bundesverkehrsminister): „Viel erreicht, viel zu tun.“

Besuch des Militärhistorischen Museums

BdW-Mitglieder erhielten Einblicke in die Historie des Krieges

Dieser Aprilabend konnte nur Appetit auf mehr machen. Davon zeigten sich sächsische und brandenburgische BdW-Mitglieder nach einem rund zweistündigen Besuch im Militärhistorischen Museum Dresden überzeugt.

So reichte die Zeit nur für die Exponate im „Keil“, dem von Stararchitekt Daniel Libeskind in den historischen Bau eines ehemaligen Arsenalen eingefügten modernistischen „Hingucker“. Aber bereits hier gaben so genannte vertikale Vitrinen über drei Etagen des Baus in thematischer statt chronologischer Anordnung tiefe Einblicke in die Historie des Krieges und von Armeen.

Thematische Parcours

Sachkundig geführt, betrachteten die Besucher den „Brandtaucher“, das erste deutsche Unterseeboot, ebenso wie die einst als Wunder- und Vergeltungswaffe gepriesene V 2, genauer Aggregat 4, sowie thematische Parcours wie „Tiere beim Militär“ oder „Krieg und Spiele“. Man war sich einig, dass die Exposition mit 10.000 Exponaten auf rund 10.000 Quadratmetern Ausstel-

lungsfläche keine einseitige Darstellung verkörpert, sondern alte museale Sehgewohnheiten hinterfragt. Gewalt wird hier als historisches, kulturelles wie anthropologisches

Phänomen thematisiert.

Der kulturelle Abend startete bereits erfolgreich mit einem delikaten Buffet im Restaurant und Café „zeitlos“.



Museum einmal anders erlebten die BdW-Mitglieder im Militärhistorischen Museum.

Fette Jahre für Deutschland

Gemeinschaftsveranstaltung mit der IHK Nürnberg

Zum Thema „Fette Jahre – Warum Deutschland eine glänzende Zukunft hat“ publizierte Dirk Heilmann, Chef-Ökonom des Handelsblatts, gemeinsam mit Prof. Bert Rürup, dem ehemaligen Vorsitzenden des Sachverständigenrates, die zentrale These: Deutschland hat im Vergleich der großen Wirtschaftsnationen dank frühzeitiger Reformen das Image des „kranken Mannes“ erfolgreich abgelegt, manövriert gerade auf stabilem Kurs durch Finanz- und Staatsschuldenkrise und erscheint hervorragend für den internationalen Wettbewerb in den kommenden Jahren gerüstet.

Im Vortrag zeigte Heilmann zunächst, welche Weichenstellungen und Kompetenzen Deutschland zu Exporterfolgen, Wachstum und Beschäftigungszuwächsen ertüchtigten und damit zum klaren Gewinner der Globalisierung werden ließen. Ebenso deutlich führte er dem Publikum vor Augen, welche Herausforderungen nun auf uns warten: Teilhabe aller Bürger an den Erfolgen der Globalisierung, demografische Alterung und schrumpfende Bevölkerungszahl, Wettbewerbsfähigkeit

der Wirtschaft, solide Staatsfinanzen und ein Vorantreiben der Europäischen Integration. Eine klare Position bezog Heilmann auch in der abschließenden Diskussion, in der die Rettung des Euro im Mittelpunkt stand: Gerade weil der Wohlstand Deutschlands auf Binnenmarkt und Währungsunion beruht, müssen wir zweigleisig fahren: für mehr Stabilität und nachhaltiges Wachstum auf die Reform der Währungsunion drängen, aber gleichzeitig keinen Zweifel an der Rettung des Euro aufkommen lassen.



Dirk Heilmann: „Deutschland auf stabilem Kurs“

Bundeskanzlerin beeindruckt von Ausbildungsstrategie bei Mader

Angela Merkel zu Besuch bei der Mader GmbH & Co. KG in Leinfelden

Als dritte Station ihrer Demografierese besuchte Angela Merkel am 9. April 2013 die Mader GmbH & Co. KG in Leinfelden. Im Mittelpunkt ihres Besuchs stand die Ausbildungsstrategie des Unternehmens.

14 Prozent Ausbildungsquote, eine intensive Zusammenarbeit mit den lokalen Kooperationspartnern, das besondere Engagement zur Förderung der Nachwuchskräfte und nicht zuletzt der hohe Frauenanteil in der Führungsebene – das alles konnte die Bundeskanzlerin im Rahmen ihres Firmenbesuchs bei Mader hautnah erfahren. Beim Firmenrundgang zeigte sie sich besonders interessiert an der Arbeit der Auszubildenden, aber auch an deren persönlichen Hintergründen, beispielsweise der Motivation, sich für einen bestimmten Ausbildungsweg zu entscheiden.

Gespräch mit Kooperationspartnern

Aber auch die restlichen Mitarbeiter des Unternehmens kamen nicht zu kurz – wenn auch zum Teil ungeplant. „Plötzlich ist sie nach rechts statt nach links abgelenkt“, berich-

tet Serhan Koyuncu, Auszubildender zum Groß- und Außenhandelskaufmann, der neben Sülbiye Deger, Ausbildungsleiterin, die Bundeskanzlerin auf ihrem Rundgang begleitet hat. Entsprechend überrascht blickten dann auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das bekannte Gesicht in ihrem Büro. Die Freude, doch noch einen näheren Blick auf den „hohen Besuch“ erhascht zu haben, war umso größer. Nach ihrem Firmenrundgang informierte sich Angela Merkel in einer Gesprächsrunde mit den lokalen Kooperationspartnern, wie der IHK, der Arbeitsagentur, dem überbetrieblichen Ausbildungspartner BAZ, den Bildungspartnerschulen, den Ausbildungsbotschaftern von Mader, der Geschäftsführung, Ausbildungsleitung und einem ehemaligen Auszubildenden, wie Fachkräfte trotz des demografischen Wandels gesichert werden können. „Die Bundeskanzlerin war sehr gut informiert und hat gezielte Fragen gestellt“, erzählt Sülbiye Deger, die selbst am Gespräch beteiligt war. In ihrem Abschlussstatement lobte die Bundeskanzlerin dann auch die gute

Zusammenarbeit aller Beteiligten: „Wenn alle zusammenarbeiten, kann in dieser Region fast jeder jun-

ge Mensch eine Chance haben – egal, ob er schlechte oder gute Noten hat, egal, ob er einen

Migrationshintergrund hat oder nicht“, so Merkel. Beeindruckt zeigte sich Angela Merkel von der Vielfalt



Begrüßung der Bundeskanzlerin durch die Geschäftsführung von Mader: Peter Maier, Manja Hies, Werner Landhäußer (v.l.n.r.)

Foto: Mader

Fortsetzung von Seite 8



Angela Merkel war sehr interessiert an dem Ausbildungsprogramm von Mader Foto: Mader

der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Auszubildende und Mitarbeiter des Unternehmens, größtenteils von Mader finanziert, absolvieren. „Das Ausbildungsleben endet hier keinesfalls damit, dass man sagt ‚Ich habe jetzt einen Berufsabschluss‘, sondern dann geht vieles weiter. Sehr beeindruckend ist das Engagement, aber auch die Bereitschaft der jungen Leute, Zeit einzusetzen, zum Beispiel abends ein Fernstudium oder ein duales Studium mit Ausbildung zu absolvieren oder Zusatzqualifikationen jeder Art zu erwerben.“ Wie vielfältig das Unternehmen und sei-

ne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind, zeigten die Auszubildenden am Ende auch mit ihrem Geschenk an die Bundeskanzlerin. Das „Kochbuch der Vielfalt“, das angelehnt an die ‚Charta der Vielfalt‘, deren Schirmherrin Merkel ist, benannt wurde, enthält die Lieblingsrezepte der Belegschaft. „Die Rezepte sind international und teilweise nicht nur auf Deutsch, sondern auch in der jeweiligen Landessprache abgedruckt“, erläutert Sülbjerg Deger. „Extra für die Bundeskanzlerin wurden auch die schwäbischen Rezepte auf Hochdeutsch übersetzt.“ (Quelle: Mader GmbH & Co. KG)

Ausbau der Zusammenarbeit mit Polen

BdW-Kaminabend auf Rittergut Gödelitz in Sachsen

„Sanfte Hügel, weite Felder, verstreute Waldflecken“, so wird die romantische Lage des ehemaligen Ritterguts Gödelitz inmitten des Kulturdreiecks Dresden-Meißen-Freiberg beschrieben.

Der BdW veranstaltete seinen ersten Kaminabend, bei dem die zahlreich erschienenen Mitglieder mit Axel Schmidt-Gödelitz, dem Begründer des „ost-west-forum e.V.“, bei einem dreigängigen Menü über die Ziele und die Inhalte des Forums diskutierten. Das Forum, zu dessen Gastrednern die Bundespräsidenten Johannes Rau, Richard von Weizsäcker und Horst Köhler, aber auch der für die Region zuständige Bundestags- abgeordnete Verteidigungsminister Dr. Thomas de Maiziere zählen, hat sich zum Ziel gesetzt, einen gesellschaftspolitischen Beitrag zur Bewahrung und Weiterentwicklung des sozialen demokratischen Rechtsstaates zu leisten.

Themen und Fragen der Zeit

Dies passe, so BdW-Landesgeschäftsführer Frank Möhrer, zu den

Inhalten unseres Verbandes, deshalb auch der Dialog mit dem Ziel einer Zusammenarbeit und Austausch von Ideen und Möglichkeiten: „Wir werden an unseren BdW-Kaminabenden, die in regelmäßigen Abständen mit prominenten Gästen stattfinden werden, interessante Themen und Fragen der Zeit behandeln. Die sich rasch verändernden Herausforderungen durch die Folgen der Globalisierung belasten und verunsichern unsere Gesellschaft und werfen neue Fragen auf, auf die

Antworten gefunden werden müssen.“ Ein weiteres wichtiges Thema war der Ausbau der Zusammenarbeit mit Polen. Schmidt-Gödelitz dazu: „Dies ist mit dem damaligen Auf- und Ausbau der deutsch-französischen Freundschaft nicht zu vergleichen. Die gemeinsame Geschichte in der kommunistischen Zeit belastet die Atmosphäre immer noch. Deshalb lohnt sich das Engagement, um im Kleinen größeres Vertrauen zwischen den Menschen aufzubauen.“



Interessanter Gesprächsaustausch auf Gut Gödelitz

Foto: Gut Gödelitz

„Mehr Glück und Geld ist Folge unseres Denkens“

BdW-Interview mit der Autorin Nicole Rupp zu ihrem Buch „Wer spart, verliert!“

In Ihrem Buch „Wer spart, verliert!“ rechnen Sie nicht mit Banken oder Politik ab, sondern starten einen Weckruf zur persönlichen Einstellungs- und Verhaltensänderung. Warum ist das – auch gerade unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit – wichtig?

Unser Umgang mit Geld spiegelt unsere Wertschätzung – für uns selbst, unsere Mitmenschen, unsere Natur. Wofür sind wir bereit Geld auszugeben? Wie gut honorieren wir gute Qualität und menschliche Arbeitsleistung? Was ist uns der Erhalt unserer Natur wert? Wie wichtig und erfüllend sind all die Dinge, die wir nur wegen des billigen Preises kaufen ... und schnell als unnötigen Extramüll entsorgen? Das gesunde Wertebewusstsein jedes einzelnen Menschen bildet den Boden für stabile nachhaltige Entwicklungen – mit Weitblick für Generationen nach uns. Mit meinem Buch will ich Lust darauf machen. Mehr Glück und Geld ist die Folge unseres Denkens, Fühlens und Handelns. Und das liegt in unserem Einfluss.

Warum ist eine bewusste Beziehung zu Geld so wichtig?

Für die eigene finanzielle Gesundheit und Stabilität. Und natürlich für mehr Freude, Sinn und Gewinn mit Geld. Stress um Geld, Geldmangel, Streit, Verluste resultieren auch aus ungesunden Überzeugungen und Verhaltensweisen mit Geld. Eine gesunde Beziehung zu Geld bewirkt gesunde Ergebnisse – beim Einnehmen, Ausgeben, Investieren, Verkaufen, Schenken, Spenden, Erben, Vererben – eben in jeder Beziehung und mit jedem Euro. Gesellschaftlich ist unsere bewusste Beziehung zu Geld machtvoller Teil nachhaltiger Entwicklungen. Geld ist ein Gestaltungsmittel. Wie wir es verwenden und was daraus erwächst, liegt ausschließlich daran, wie wir Geld einsetzen.

Vor dem Hintergrund der stetig steigenden Anzahl verschuldeter Haushalte in Deutschland: Wie baut man eine nachhaltige Beziehung zum Geld auf?

In den letzten elf Jahren, die ich als „geldbeziehung®“-Coach aktiv bin,

sind mir noch nie Menschen mit Geldmangel begegnet, die eine sehr positive Einstellung zu Geld gehabt hätten. Eine neutrale oder positive Beziehung zu Geld zu entwickeln – frei von Überbewertung oder Verachtung – ist in jedem Falle die gesunde Basis. Dann geht es darum, die eigenen Werte zu kennen und danach zu handeln, finanziellen Überblick zu bewahren, möglichst viel bar zu bezahlen, um wieder einen Bezug dazu zu haben, wie schnell und wofür das Geld geht. Statt scheinbar lukrativen Finanzierungsangeboten zu verfallen, lohnt es sich, auf etwas hin zu sparen und die Vorfreude zu genießen. Schnelkäufe und Unnötiges erübrigen sich dadurch von alleine.

Weshalb soll Geld in eigene Wünsche und Werte investiert werden?

Das macht sofort spürbar glücklicher und nachhaltig erfolgreicher. Bei Geldanlagen, die Menschen tätigen, ohne davon überzeugt zu sein, steigen die Verluste allein dadurch, dass entsprechend unüberlegt, hektisch und verlustbringend reagiert

wird. Mit überzeugten Investitionen in die eigenen Wünsche und Werte ist man gelassener, genießt es, in der richtigen Sache investiert zu sein und sitzt auch mal ein Tief aus. So schwindet das Frust- und Verlustpotential, während das Glücks- und Geldpotential steigt.

HIER geht's zum vollständigen Interview



Nicole Rupp ist seit 2012 Vorstandsmitglied von Geld mit Sinn! e.V., der sich für finanzielle Bildung und Nachhaltigkeit in der Geldanlage einsetzt.

Nachhaltigkeit wird groß geschrieben

BdW-Präsidium trifft sich bei Ristic AG

Am 21. März besuchte das Bundespräsidium des BdW – Beirat der Wirtschaft die Ristic AG im fränkischen Oberferrieden. Während der gemeinsamen Werksführung erläuterte Vorstandsmitglied Michael Struffert die gesamte Wertschöpfungskette von der Beschaffung bis zum Verkauf.

Dabei vermittelte er auf leidenschaftliche Weise, dass Nachhaltigkeit kein Einzelprojekt ist, sondern

seit je in die Prozesse des Kerngeschäfts integriert ist. Einig waren sich die Teilnehmer vor allem auch darin, dass es wichtig ist, ein solches Selbstverständnis immer wieder sichtbar zu machen – indem man das Gute zwar zeigt, aber andere darüber reden lässt. Das entspricht auch der Haltung vieler mittelständischer Unternehmen und Organisationen wie dem BdW, die den Dialog mit Gleichgesinnten auf Augenhöhe suchen und pflegen.



(v.l.n.r.) Monika Geßner, Dr. Alexandra Hildebrandt, Peter Ristic, Michael Struffert (beide Ristic AG), Prof. Dr. Thomas Zinser, Volker Krass (CEO Krass Capital Group AG), Otto Kirchner (Geschäftsführer Fränkische Rohrwerke) Foto: Ristic AG

Bereichsübergreifend denken

Nach der Führung folgte eine Diskussion, an der auch der Vorstandsvorsitzende Peter Ristic teilnahm. Der Austausch bestätigte, dass erfolgreiche Unternehmen nicht nur ehrliche Produkte brauchen, sondern auch Mitarbeiter und Führungskräfte, die bereichsübergreifende Zusammenhänge verstehen, aber auch wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele gleichzeitig im Blick behalten. Denn Unternehmenserfolg hängt nicht mehr ausschließlich von materiellen und ökonomischen Faktoren ab, sondern immer stärker auch von weichen Faktoren, die von einem wertebasierten Management getragen werden. Der gemeinsame Austausch und Blick über den eigenen Teller bringt zugleich den systematischen Kompetenzaufbau im Unternehmen voran. Das Treffen zeigte, dass das sicherlich ein anspruchsvolles Ziel ist, aber auch ein alternatives.

Hidden Champions Veranstaltung

Für alle Mitglieder des BdW findet im November bei der Ristic AG eine Hidden Champion-Veranstaltung statt.

KOMPETENZNETZE

AKTUELLES – INHALTE – LÖSUNGEN – PERSPEKTIVEN

„Nachhaltiges Bauen“

Es gibt keine Neuigkeiten aus dem Kompetenznetz zu berichten.

„Strategie und Führung“

Es gibt keine Neuigkeiten aus dem Kompetenznetz zu berichten.

„Unternehmensnachfolge“

Beim Treffen am 06. Mai in München wurden die Vorschläge für einen eigenen Kompetenznetzwerk-Flyer besprochen und weiterentwickelt. Am 27. Juni konnte der fertige und gelungene Flyer dem Kompetenznetz präsentiert werden.

„Kapitalbörse“

Am 21. März fand ein Treffen in den Räumen der B-Group in Regensburg statt. Das Hauptthema war die Aufgabenverteilung und Bearbeitung der Anfragen innerhalb des Kompetenznetzes. Auch wurden Änderungen für den Fragebogen auf der Homepage besprochen. Ein weiteres Treffen gab es am 20. Juni in Wolnzach bei der Schäch Haustechnik GmbH. Hier ging es u. a. um die weitere Ausweitung und Gestaltung des Kompetenznetzes. Auch wurden Ideen und Anregungen für den geplanten Flyer gesammelt und diskutiert.

TERMINE Kompetenznetze

10.07.2013	14:00	Frankfurt	Kompetenznetz „Strategie und Führung“
25.07.2013	14:00	München	Kompetenznetz „Kapitalbörse“
12.09.2013	11:00	München	Kompetenznetz „Unternehmensnachfolge“

Gemeinsam Zukunft gestalten und Projekte unterstützen

Der BdW – Beirat der Wirtschaft e.V. und der Club der guten Hoffnung fördern den Selbstschutz junger Frauen in Indien

„Delhi – eine Studentin wird nach einer Gruppen-Vergewaltigung getötet.“ War das nicht im vergangenen Dezember? Ja und nein. Ja, denn Ende vergangenen Jahres kam es nach einer Vergewaltigung in Delhi zu landesweiten Protesten. Eine junge Frau war von mehreren Männern in einem Bus vergewaltigt und schwer verletzt zurückgelassen worden. Wenige Tage später erlag sie ihren Verletzungen. Menschen gingen zu Zehntausenden auf die Straße und forderten ein Umdenken in Bezug auf die Rolle und die Rechte der Frauen in Indien. Geholfen haben die Demonstrationen nicht viel. Denn die Schlagzeile am Anfang des Textes ist nicht von Dezember. Sie stammt von Mitte Juni.

Seit Dezember ist die Zahl der Vergewaltigungen in Indien sogar gestiegen. Um sage und schreibe 150 Prozent. Täglich wird allein in der Hauptstadt Delhi mindestens eine Vergewaltigung zur Anzeige gebracht. Die Dunkelziffer dürfte um das Zehnfache darüber liegen. Oft müssen vergewaltigte Frauen ihren Peiniger sogar heiraten. Ihre Famili-

en wollen es so, um die Ehre nicht zu beschmutzen. Wenn man aus all dem eine Lehre ziehen will, dann wohl die folgende: Demonstrationen alleine reichen nicht. Um nachhaltige Effekte und eine echte Veränderung zu bewirken, ist langfristige und professionelle Projektarbeit notwendig.

Einsatz gegen Unterdrückung

Entscheidender Faktor für den Wandel in der Gesellschaft ist auch im Falle Indiens die Bildung und Aufklärung von Frauen. Denn nach wie vor ist es für viele Frauen auf dem Subkontinent selbstverständlich, gesellschaftlich marginalisiert, sexuell belästigt oder gar vergewaltigt zu werden. Der Club der guten Hoffnung, die CSR-Marke unter dem Dach von missio, dem Internationalen Katholischen Missionswerk, macht sich für benachteiligte Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien stark. Im Rahmen dieser CSR-Aktivitäten vermittelt der Club wirksame Förderprojekte zu den Themen Frauenförderung, Bildung, Menschenrechte und Infrastruktur. Seite an Seite mit verantwortungsbewussten Kooperationspartnern aus der



Mehr Schutz für Mädchen (Foto: C.d.g.H.)

Wirtschaft setzt sich der Club weltweit für unterdrückte und marginalisierte Menschen ein.

Ein aktuelles Beispiel für erfolgreiche Kooperationen ist die Zusammenarbeit des Clubs mit dem BdW. Vorstand Monika Geßner: „Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, die Welt ein Stückchen lebenswerter zu

machen.“ Das Gefühl für soziale Verantwortung der Unternehmer ende nicht an der eigenen Haustüre. Es umfasse die Probleme benachteiligter Menschen weltweit. „Wir müssen uns als Unternehmer dieser Menschen annehmen“, fordert Geßner. Auch der Frauen in Indien. „Die Benachteiligung dieser Frauen muss ein Ende haben“, erklärt sie. Monika Geßner hat deshalb die Gelegenheit ergriffen, gemeinsam mit dem Club der guten Hoffnung im Rahmen eines Projekts den Selbstschutz der Frauen in Indien zu fördern.

Unterstützung durch Aufklärung

Das Projekt, das der BdW nun unterstützt, ist in Nordost-Indien, genauer in der Region Meghalaya, beheimatet. Es ist ein Bildungsprojekt von Frauen für Frauen. Bei dieser Initiative werden junge Frauen sensibilisiert und über ihre Situation in der indischen Gesellschaft aufgeklärt, insbesondere über die ihnen zustehenden Rechte. Eine Frauenkommission wird Bewusstseinsbildungsprogramme für Mädchen und Frauen offerieren. Konkret: Die Frauen gehen in Dörfer und unterrichten die Mädchen vor Ort in dreitägigen

Seminaren. Über 700 Frauen können so erreicht und zu Multiplikatoren ausgebildet werden. Sie werden lernen, sich in kritischen Situationen zu wehren.

„Es bleibt natürlich weit mehr zu tun, als dieses Projekt in Indien zu unterstützen“ betont Geßner. Das große Ziel sei und bleibe es, die Gleichstellung der Frau weltweit zu erreichen. „Es kann nicht angehen, dass Frauen in der heutigen Zeit noch auf diese Weise behandelt werden“, sagt sie. Wenn mehr Unternehmer bereit wären, sich zu engagieren, könne auch deutlich mehr erreicht werden.

Weitere Informationen zum Club und zu transparenten Förderprojekten finden Sie unter:

www.club-der-guten-hoffnung.de



Was Sie über die neue SEPA-Verordnung wissen müssen

Mit der „Verordnung zur Festlegung der technischen Vorschriften für Überweisungen und Lastschriften in Euro“, die im Februar 2012 im EU-Parlament verabschiedet wurde, stehen nun die Rahmenbedingungen sowie der Zeitplan für die Umstellung auf die Verfahren in der Single Euro Payments Area (SEPA) fest. Die Verordnung regelt Euro-Zahlungen innerhalb der Europäischen Union per Überweisung und Lastschrift. Ein Großteil der mittelständischen Unternehmen hat sich noch nicht mit den Anforderungen der SEPA beschäftigt oder konkrete Maßnahmen umgesetzt.

Der BdW befragte zum Thema SEPA Frank-Oliver Wolf, Global Head Cash Management & International Business der Commerzbank, und Reinhold Wegmann, General Manager der CPG Finance Systems GmbH.

Was ändert sich mit der SEPA-Umstellung?

Wolf: Mit dem Ende der Migrati-

onsphase von SEPA zum 1. Februar 2014 vereinheitlichen sich die nationalen und internationalen Euro-Massenzahlungsverkehrs-Verfahren in Europa. Damit lösen SEPA-Überweisung und SEPA-Lastschrift die bekannten nationalen Verfahren mit den bisherigen Kontonummern und Bankleitzahlen ab. Das neue Kontonummernformat ist eine Voraussetzung für die Realisierung eines einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums, in dem für Kunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen erkennbar sind. An SEPA nehmen insgesamt 32 Länder teil. Neben den 28 EU-Staaten sind dies auch die Schweiz, Liechtenstein, Island, Norwegen und Monaco. Ziel der EU ist, die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas zu stärken und den Wettbewerb zwischen den Banken auch international zu erhöhen.

Welche Schwierigkeiten sind damit verbunden?

Wegmann: Eine Konvertierung

darf bis zum 01.02.2016 nur für Privatpersonen und nicht für Firmen erfolgen. Jede Firma, die am 01.02.2014 nicht SEPA-fähig ist, kann am unbaren Zahlungsverkehr nicht mehr teilnehmen, denn die Geschäftsbanken können keine DTA-Zahlungen mehr in den Interbankenverkehr abgeben. Dieser Umsetzungsstand macht uns große Sorgen, denn es zeichnet sich eine Bugwelle ab, die zum Jahresende auf die Banken und Beratungsunternehmen zukommt.

Was passiert, wenn Unternehmen die Deadline zur Umstellung verpassen?

Wegmann: Dann könnte dies teurer werden als jedes Migrationsprojekt. Im schlimmsten Fall können Unternehmen ihre Zahlungen gar nicht mehr abwickeln. Denn eigentlich dürfen Banken nach dem 1. Februar 2014 keine Zahlungsaufträge im alten Format mehr bearbeiten. Wer Fehler in den Stammdatensätzen nicht sofort bereinigt, riskiert später teure Fehlbuchungen.

Unterschätzen kleinere Unternehmen das Thema?

Wolf: Ja, denn viele Firmen unterliegen dem Irrtum, dass SEPA nur Auslandszahlungen betrifft oder zum 1. Februar 2014 startet. Tatsächlich ist SEPA aber heute schon ‚live‘, und es werden auch die nationalen Zahlungsformate und -verfahren umgestellt. SEPA bleibt nicht nur auf die Buchhaltung, die Software und den Druck neuer Briefbögen begrenzt, sondern betrifft nahezu alle Abteilungen in unterschiedlichen Ausprägungen.

Wie viel Zeit und Geld muss ein Unternehmen dafür in die Hand nehmen?

Wegmann: Dies hängt von den Antworten auf zwei Fragen ab: Erstens, will ich hauptsächlich mit Überweisungen oder mit Lastschriften arbeiten, und zweitens, will ich das Debitoren-Management in meinem ERP-System verankern oder als Modul an mein E-Banking-Tool anhängen? Arbeitet ein Unternehmen nur mit Überweisun-

gen, fallen wenige zusätzliche Änderungen an: Die Zahlungsverkehrs-IT muss so gestaltet sein, dass sie die Nachrichten im XML-Format gemäß ISO-20022 abrufen kann. Dazu zählen die neuen Kontoauszugsinformationen im CAMT-Format sowie die Zahlungsbefehle im PAIN-Format.

Welche positiven Auswirkungen hat die SEPA-Umstellung?

Wolf: In der Summe sind die mit SEPA verbundenen Änderungen also eine sehr gute Chance, Prozesse und Strukturen im Cash & Treasury Management von Unternehmen zu optimieren – auch über SEPA hinaus. Es ist davon auszugehen, dass die exportstarke deutsche Wirtschaft die Lastschriftnutzung sukzessive in Europa verbreiten wird, schließlich bringt dies viele Vorteile vor allem bei der Liquiditätssteuerung und der Auszifferung von offenen Posten in den Finanzbuchhaltungssystemen der Unternehmen mit sich.

Lesen Sie hier **HIER** weiter

04. Juli 2013, 18.30 Uhr
Dresden, Restaurant Kanzlei
BdW-Sommerfest
ACHTUNG! Neuer Veranstaltungsort

29. August 2013
Dresden
BdW-Frühstück mit Martina de Maizière

05. September 2013
München
Gemeinschaftsveranstaltung mit Schweizerisch-Bayerischer Wirtschafts- und Kulturförderung – Gesprächsabend mit Prof. h.c. Thomas Sigi, Vorstand Personal- und Sozialwesen der AUDI AG, Ingolstadt

12. September 2013, 15.00 Uhr
Sauerlach
Hidden Champions bei Schweiger GmbH mit Betriebsbesichtigung

19. September 2013, 18.00 Uhr
Dresden, Radisson BLU Gewandhaus
Gesprächsabend mit Regierungssprecher Christian Hoose zum Thema: „Vorstellung der Standortkampagne des Freistaates Sachsen“

25. September 2013
Wolfen
Veranstaltung mit Betriebsbesichtigung bei SOEX Textil-Vermarktungsgesellschaft mbH

26. September 2013, 8.30 Uhr
Dresden, Radisson BLU Gewandhaus
BdW-Frühstück mit Antje Hermenau, Fraktionsvorsitzende DIE GRÜNEN/Bündnis 90 im sächsischen Landtag zum Thema: Zukunft Europa – Ergebnisse Steering Committee Königswinter“

08. Oktober 2013, 14.30 Uhr
Bonn, KAMEHA Grand Hotel
Gemeinschaftsveranstaltung zum Thema „Compliance und Vorteilszuwendungen“ mit Dr. Andreas Novak von Transparency Deutschland e.V.

14. Oktober 2013, 17.30 Uhr
Dresden
BdW-Herbstforum „Finanzen und Wirtschaft“

17. Oktober 2013, 18.00 Uhr
Frankfurt, The Squaire
Korruption und Wirtschaftsspionage mit dem Präsidenten des Landesverfassungsschutzes Hessen, Roland Desch

24./25. Oktober 2013
Berlin
Mitgliederversammlung mit Rahmenprogramm Besuch und Besichtigung GFZ Potsdam, mit Vorträgen zum Thema „Kapriolen der Erdgeschichte“

Veranstaltungshinweise

Besichtigung innovativer Unternehmen

Betriebsbesichtigungen bei Schweiger und SOEX

Im September lädt der BdW zur Hidden Champions Veranstaltung zur A. Schweiger GmbH ein. Die Schweiger Unternehmensgruppe ist seit 30 Jahren etablierter Partner des Maschinen- und Anlagenbaus. Das Angebot reicht von elektrischer und mechanischer Komponentendistribution, Kabelkonfektion, Konstruktion und Produktion von komplexen Systembaugruppen bis hin zur Installation, Wartung und Inbetriebnahme von Maschinen.



Termin: 12.09.2013, 15.00 Uhr
Ort: Sauerlach/Bayern

Ebenfalls im September steht die Besichtigung der SOEX Textil-Vermarktungsgesellschaft mbH auf dem Programm. Als weltweit führendes Unternehmen im Bereich Alttextilvermarktung und -recycling gibt die SOEX GROUP seit 30 Jahren Alttextilien ein zweites Leben. In Wolfen steht die weltweit modernste Produktionsstätte im Textilrecycling, die mit 750 Mitarbeitern täglich mehr als 400 Tonnen sortierte Gebrauchstextilien bearbeitet.



Termin: 25.09.2013
Ort: Wolfen/Sachsen-Anhalt

Impressum:
Herausgeber: **BdW – Beirat der Wirtschaft e.V.**
Bundesverband für Nachhaltigkeit und Ökosoz. Marktwirtschaft
Bundesgeschäftsstelle, Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin
Vereinsregister VR 28958 B, Berlin-Charlottenburg
www.bdw-deutschland.de, info@bdw-deutschland.de
V.i.S.d.P. Monika Geßner

Autoren: Michaela Friemer, Monika Geßner, Dr. Alexandra Hildebrandt, Frank Möhrer, Peter Rösler, Andrea Schmich, Barbara Schober, Prof. Dr. Thomas Zinser.
Fotonachweis (wenn nicht anders angegeben) BdW – Beirat der Wirtschaft e.V.
Erscheinung: 4 x jährlich. Das PDF-Magazin ist kostenlos.

Gesamtkonzeption und Redaktion: WEIGANG PRO GmbH, Würzburg